

sich in seiner Trage und beruhigte sich dann wieder. Wenigstens war es gut eingepackt; es hatte sogar winzige Fäustlinge an den Händen.

Kinder überstehen noch viel Schlimmeres, sagte Augie sich mit einem unbehaglichen Gefühl. Er dachte an die Staubstürme im Mittleren Westen zur Zeit der Weltwirtschaftskrise. Na, die jetzige Krise reichte ihm völlig. Vor zwei Jahren war alles in bester Ordnung gewesen. Er hatte zwar nicht gerade auf großem Fuß gelebt, aber er war gut über die Runden gekommen und hatte am Monatsende meistens noch etwas übrig gehabt. Inzwischen war alles den Bach runtergegangen. Irgendwas war mit dem Geld passiert. Was, kapierte er nicht; er

hatte einen Schreibtischjob in der Versandabteilung von Great Lakes Transport gehabt, und womit er sich auskannte, waren Rechnungen und das Computerprogramm, mit dem man Waren per Schiff, Eisenbahn und Flugzeug durch die Gegend schickte.

» Wenn man mich mit dem Baby sieht, hält man mich bestimmt für unverantwortlich«, sagte Janice Cray bedrückt. »Das weiß ich, hab ich schließlich schon auf den Gesichtern hier gesehen. Auf Ihrem auch. Aber was soll ich sonst tun? Selbst wenn das Mädchen aus der Nachbarschaft die ganze Nacht aufbleiben dürfte, hätte das vierundachtzig Dollar gekostet. *Vierundachtzig!* Ich hab die Miete für nächsten Monat

beiseitegelegt, und abgesehen davon bin ich pleite.« Sie lächelte, und im Licht der hohen Natriumdampflampen des Parkplatzes sah Augie Tränen auf ihren Wimpern. » Was plappere ich da bloß vor mich hin!«

»Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen, falls Sie das tun wollten.« Inzwischen war die Schlange um die erste Ecke gebogen und dort angekommen, wo Augie stand. Die Frau hatte recht. Er sah allerhand Leute auf das schlafende Kind in der Trage starren.

»Ach, ist schon in Ordnung. Ich bin eine alleinstehende Mutter ohne Job. Da will ich mich bei jedem und für alles entschuldigen.« Sie drehte sich um und warf einen Blick auf das über der Türreihe

angebrachte Transparent. **GARANTIRT 1000 JOBS!** stand dort. Und darunter: » *Wir halten zu den Bürgern unserer Stadt!*«
BÜRGERMEISTER RALPH KINSLER.

»Manchmal will ich mich für das Massaker in Columbine entschuldigen, für Nine-Eleven und dafür, dass Barry Bonds gedopt hat.« Sie stieß ein leicht hysterisches Kichern aus. »Sogar dafür, dass mal ein Spaceshuttle explodiert ist, will ich mich manchmal entschuldigen, und als das passiert ist, hab ich gerade laufen gelernt.«

»Machen Sie sich keine Sorgen«, sagte Augie zu ihr. »Es wird schon werden.« Das war einer der Sprüche, die man so von sich gab.

» Wenn es bloß nicht so feucht wäre! Ich

hab sie gut eingepackt, falls es richtig kalt wird, aber diese Feuchtigkeit ...« Sie schüttelte den Kopf. »Aber wir schaffen es, oder, Patti?« Sie schenkte Augie ein kleines Lächeln, aus dem wenig Zuversicht sprach. »Hoffentlich regnet es wenigstens nicht.«

Das tat es tatsächlich nicht, aber die Feuchtigkeit nahm zu, bis im Licht der Natriumdampflampen feine Tröpfchen sichtbar wurden. Irgendwann wurde Augie klar, dass Janice Cray im Stehen schlief. Ihre Hüften standen schief, die Schultern waren eingefallen, die Haare hingen ihr in feuchten Strähnen ins Gesicht, und ihr Kinn war fast bis aufs Brustbein gesunken. Er warf einen Blick auf seine Armbanduhr und sah, dass es Viertel vor drei war.

Zehn Minuten später wachte die kleine